

Saale-Beitung.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

Wann die Spaltenbreite oder kann... Anzeigen-Verkauf...

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei postmaligen... Anzeigen-Verkauf...

Verleger der Redaktion Nr. 1140; der Annoncen-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 215.

Halle a. S., Mittwoch, den 11. Mai.

1910.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung vom 10. Mai 1910.

Am Ministertisch: Unterstaatssekretär Graf Kommissare... Erste Beratung der

Sekundärbahnvorlage.

Dritter Tag.

Herr Dr. Dahlem (Ztr.) besagt die wichtigsten allgemeinen... Abg. Delius-Halle (fortsch. Vp.):

H. S., erfreulicherweise sieht die Kleinbahnvorlage eine ganze... In der Kleinbahnvorlage ist sodann eine Verbindung der

Strecke Halle-Seitzig

vorgesehen. Es heißt in der Begründung zu dieser Vorlage, daß... denn es wird noch unserm Dafürhalten keinem Zweifel unter-

Halle Ausgangs- bzw. Knotenpunkt

sehr vieler wichtiger Bahnlinien ist, und diese günstige Stellung... Eine eifrigste Zurückweisung erklärt unsere Stadt gegenüber

Wir beklagen, daß die Linienführung eine andere werden wird... Wir wissen, daß die Stadt Halle ihre Bedeutung ganz

Wir beklagen, daß die Linienführung eine andere werden wird... Wir wissen, daß die Stadt Halle ihre Bedeutung ganz

ein Zug. Ich möchte die königliche Staatsbahnverwaltung... die Kleinbahnverbindung Schleitzau-Rauschstedt

überhaupt in Halle beginnen zu lassen. Der Verkehr ist ein Lokal-... Kleinhahn Halle-Merseburg

übertragen werden. Auf dieser Kleinbahn werden bekanntlich auch... Kleinhahn Halle-Merseburg

Die Bewohner der Stadt Eisleben beschwerten sich über... Kleinhahn Halle-Merseburg

Die Vorortverbindungen der Stadt Halle, speziell nach... Kleinhahn Halle-Merseburg

Die Vorortverbindungen der Stadt Halle, speziell nach... Kleinhahn Halle-Merseburg

Die Vorortverbindungen der Stadt Halle, speziell nach... Kleinhahn Halle-Merseburg

Die Vorortverbindungen der Stadt Halle, speziell nach... Kleinhahn Halle-Merseburg

Die Vorortverbindungen der Stadt Halle, speziell nach... Kleinhahn Halle-Merseburg

Die Vorortverbindungen der Stadt Halle, speziell nach... Kleinhahn Halle-Merseburg

Die Vorortverbindungen der Stadt Halle, speziell nach... Kleinhahn Halle-Merseburg

Die Vorortverbindungen der Stadt Halle, speziell nach... Kleinhahn Halle-Merseburg

Die Vorortverbindungen der Stadt Halle, speziell nach... Kleinhahn Halle-Merseburg

Die Vorortverbindungen der Stadt Halle, speziell nach... Kleinhahn Halle-Merseburg

Die Vorortverbindungen der Stadt Halle, speziell nach... Kleinhahn Halle-Merseburg

Die Vorortverbindungen der Stadt Halle, speziell nach... Kleinhahn Halle-Merseburg

Die Vorortverbindungen der Stadt Halle, speziell nach... Kleinhahn Halle-Merseburg

Die Vorortverbindungen der Stadt Halle, speziell nach... Kleinhahn Halle-Merseburg

Hinsberg-Schreiberhan. Abg. Kamhoff (nl.) wendet sich gegen die Tracierung der

Unterstaatssekretär Fried sagt die mögliche Prüfung aller... Nächste Sitzung: Dienstag, 24. Mai: Gesetzentwurf betr.

Nächste Sitzung: Dienstag, 24. Mai: Gesetzentwurf betr... Schluß 5 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

82. Sitzung vom 10. Mai 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag der Verbündeten... Ebenfalls beabsichtigt wird, auf Vorschlag der

Kaligefesentwurf.

Die Kommission hat den Entwurf völlig umgestaltet. In... Beim § 1, der bestimmt, daß Kalifolge von Kaliverweh

Beim § 1, der bestimmt, daß Kalifolge von Kaliverweh... Abg. Heim (Ztr.) geht auf die Beschlässe der Kommission

Abg. Heim (Ztr.) geht auf die Beschlässe der Kommission... Abg. Stenger (nl.) dankt der Eisenbahnverwaltung für

Abg. Stenger (nl.) dankt der Eisenbahnverwaltung für... Abg. Dr. Arenst-Mansfeld (fr.): Seit 24 Jahren klagt

Abg. Dr. Arenst-Mansfeld (fr.): Seit 24 Jahren klagt... Abg. Dr. Keil (nl.)

Abg. Dr. Keil (nl.) bittet um bessere Fahrgastgeheimheit von Halle... Abg. Gantert (Rp.) beklagt sich über die schlechten

Abg. Gantert (Rp.) beklagt sich über die schlechten... Abg. Dr. Sahn (konj.) bittet die Regierung, das Wort

Abg. Dr. Sahn (konj.) bittet die Regierung, das Wort... Abg. Dr. Schupp (Rp.) bittet, den Neubau Oberwald

Abg. Dr. Schupp (Rp.) bittet, den Neubau Oberwald... Abg. Wagner-Schmidberg (Rp.) wünscht eine Reisegebi

Abg. Wagner-Schmidberg (Rp.) wünscht eine Reisegebi... Abg. Dove (fortsch. Vp.):

Abg. Dove (fortsch. Vp.): Ein Wort über die Tätigkeit der Kommission. Der

Ein Wort über die Tätigkeit der Kommission. Der... Abg. Dove (fortsch. Vp.):

Abg. Dove (fortsch. Vp.): Ein Wort über die Tätigkeit der Kommission. Der

Abg. Dove (fortsch. Vp.): Ein Wort über die Tätigkeit der Kommission. Der

Abg. Dove (fortsch. Vp.): Ein Wort über die Tätigkeit der Kommission. Der

und Arbeitsverlängerung zu schätzen, batere der Zukunftsaussicht.  
Nun, ich glaube, von diesen Zukunftsaussichten ist im § 11 doch herzlich wenig übrig geblieben! Redner geht dann auf die vorliegenden Anträge ein, erklärt, daß seine Freunde dem Antrag Straußens zum § 1 zustimmen würden, und schließt: Wir müssen in keiner Richtung, was dieses Gesetz hier werden wird. Wir müssen nicht, es einst auch ohne dasselbe den Konsumenten möglich sein würde, ihren Bedarf zu sehr viel billigeren Preisen zu beschaffen. Die Entschlossenheit, hier einfach zu lagen voraus zu setzen, haben wir nicht. Dieses Gesetz ist gemacht, unter Berücksichtigung aller wirtschaftlichen Grundlagen, die bisher geübt haben und die wir stets hochgehalten haben. Es handelt sich hier um Rücksicht zu allen überlebenden Grundbesitzern. Wir sagen da: principis obsta! Ich warne Sie vor den Konsequenzen dieses Gesetzes: was der einen Industrie recht ist, ist der anderen billig! Wir können daher diesem Gesetz nicht zustimmen.

Handelsminister Erdow führt aus, die Regierungen wollten mit diesem Gesetz Deutschland wirtschaftlich vorwärts bringen. Unangenehm sei die Behauptung des Vorredners, als habe er sich bei diesem Gesetz in erster Linie darum gehandelt, die notleidende Industrie zu unterstützen. Die Vorlage der Regierungen habe keine Aussicht auf Annahme, der vorliegende Entwurf verlange über den Beschlüssen und dürfte ihn erreichen. Die Regierungen würden daher diesen Entwurf annehmen. Allerdings sei er etwas unzureichend, als der Entwurf der Regierungen. Mit den Bestimmungen zu dem wichtigsten Zweige hänge auch die Reihe der Bestimmungen für die Arbeiter zusammen. Er erkenne auch nicht, daß dieses Vorgehen bei der einen, der Metallindustrie, notwendig werden dürfte für andere Industrien. Es sei auch gar nicht ausgeschlossen, daß sich neue Werte bilden und daß sich der Absatz auch in das Ausland vermehrt. Bestreben dieser wie aller Industrien müsse doch immer sein, durch Absatzvermehrung auch Preisverbilligung zu erreichen. Unschicklich sei es allerdings, das sei nicht ausgeschlossen — hinsichtlich der Ausführung des Gesetzes. Aber so die Vorgänge wie im Vorjahre, wo auf dem ganzen Kalmarter Vermittlung eingetreten sei, würden für die Dauer dieses Gesetzes nicht mehr möglich sein. Mit einer einzigen Ausnahme stimmten alle Parteien des Hauses diesem Entwurf zu. Um so weniger könne die Regierung die Verantwortung dafür übernehmen, lediglich wegen der Verschlepptheit des Weges dieses Gesetz überhaupt scheitern zu lassen und dadurch die Herrschaft unseres Kaisers auf dem Weltmarkt einer Gefährdung zu unterwerfen.

Abg. Bärmittel (nat.) äußert zunächst den Wunsch, daß derartige Schmähschriften, wie die Eingabe eines Herrn Sauer gegen das Kaltegesetz, den Mitgliedern des Hauses nicht mehr möglichen in die Tasche gelegt werden. Die natürliche Monopolstellung, die Deutschland auf dem Kalmarter Markt, müsse erhalten bleiben und ausgenutzt werden. Zu dem Behuf müsse die Verschlepperei verhütet werden. Die Schmittmannschen Verträge seien Schleudererträge gewesen. Ihrer Wiederholung müsse vorgebeugt werden. Nachdem für die Regierungsvorläge: eine Zwangsvertriebsgemeinschaft für den Vertrieb nach dem Auslande — die übrigens auch später zu einer Zwangsvertriebsgemeinschaft für das Inland geführt haben würde — sich keine Mehrheit gefunden habe, sei nichts übrig geblieben, als sich mit dem Gedanken einer Konjunktionsgemeinschaft zu befassen. Mit dem von den „vorläufigen Konjunktionsgeheimen“ handelten § 10 sei ein Teil seiner Freunde nicht einverstanden, weil darin eine Veranschaulichung der Grundbesitzer zu liegen scheint. Er selbst und ein anderer Teil seiner Fraktion teilte diese Bedenken nicht. Bei den Arbeiterentscheidungen der §§ 11-14 erweise ihm auch die Vorfrist im § 14, die die Einschränkung des Vereinigungsrechts der Arbeiter ausdrücklich verbiete, unbedenklich. Alles in allem würden seine Ansichten trotz mancher Bedenken gegen Einzelheiten dem Entwurf ihre Zustimmung geben. (Beifall.)

Abg. Emmel (Soz.): Das Gesetz wird seinen Zweck nicht erreichen, dafür werden die Kapitalulanten schon sorgen. Auf diese Herren brauchen wir keine Rücksicht zu nehmen. Sie haben wochenlang im kaiserlichen Hotel als Kalmarfresser bei Soupers über ihre Interessen beraten. Die Hauptrolle sind für uns die Arbeiterparagrafen. Die Kommissionsbeschlüsse sind in der Beziehung für uns das Mindeste. Bei jeder Verschlechterung würden wir das Gesetz ablehnen müssen.

Abg. Stubbenhoff (Rp.) erklärt, daß die Mehrheit seiner Fraktion für das Gesetz, ein Teil dagegen stimmen wird.

Abg. Brandts (Vole): Wir werden für jede Verbesserung stimmen, Beförderungen zugunsten der Arbeiter, dann aber das ganze Gesetz ablehnen.

Abg. Köhler (Wirtsch. Bgg.): Wir haben an dem Zustandekommen des Gesetzes fleißig gearbeitet, nicht für irgend eine Interessengruppe, sondern für Landwirte, Industrie, Gemeinden und besonders für die Arbeiter. Die Schmittmann-Verträge sind effektiv auf zwei Jahre abgeschlossen. Wir sind bereit, für diese zwei Effektivjahre eine Konzeption zu machen.

Abg. Kridin (Eli.): Wir lehnen die Kommissionsbeschlüsse ebenso ab, wie seinerzeit die Regierungsvorlage, obwohl wir eine geistliche Regelung der Kalmarverhältnisse für notwendig halten. Der vorgeschlagene Weg ist aber nicht der richtige. Auf die Interessen unserer eifrigsten Bauern ist gar keine Rücksicht genommen worden.

Abg. Werner (Rep.): Das Gesetz kommt der Industrie, den Konsumenten und den Arbeitern zugute. Daher sollten wir es möglichst rasch erlassen.

Abg. Göttsch (Rp.): Wir halten das Gesetz nach wie vor für ein Unglück und haben mit Recht alles getan, um es zu Fall zu bringen. Heute will man den Gesetzesentwurf in zwei Lesungen durchgehen. Das machen wir nicht mit. Der Redner wendet sich gegen den Oberbergbaupräsident v. Welsen, der ihm gegenüber als Regierungskommissar einmal einen scharfen Ausdruck gebraucht habe.

Freiherrlicher Minister Dr. Erdow nimmt den Oberbergbaupräsidenten in Schutz. Wenn ein Beamter von seinen Bedienten in einem Angelegenheit, wo er sich durch Angriffe gegen den von ihm verordneten Willen, was er im Übrigen verliest, ein leichtes Wort gebraucht, da liegt die Ehre des Beamten zwischen den Verarmten und dem betreffenden Beamten, der sich in seinen Gefühlen verletzt fühlt. (Beifall.)

Damit endet die Aussprache.

S 1 wird mit einer Veränderung hinsichtlich der Sonderfabriken angenommen, desgleichen die §§ 2 und 3. Auf Antrag

Dr. Weber (nl.) wird ein § 4 eingefügt, wonach Chloralkalium und Natriumsulfid nur von Kalmarbesitzern und den Besitzern der beim Inkrafttreten des Gesetzes bestehenden Sonderfabriken hergestellt werden. Den Besitzern von Sonderfabriken steht dieses Recht nur solange zu, als sie diese Erzeugnisse nicht in größerem Umfange als bisher verarbeiteten.

S 6 betrifft die Konjunktionsregierung.

Abg. Dr. Wiemer (Soz.) begründet die ablehnende Stellung die er gegen die Konjunktionsregierung und damit gegen das Gesetz einnehmen müsse.

Der § 6 wird unanändert angenommen. Bei § 8 wird durch Ersetzung des letzten Absatzes ermöglicht, bei Teilung von Werken auch die Quote zu erhöhen. Auf Anfrage des Abg. Vogel (nl.) gibt Oberbergbaupräsident v. Welsen die Erklärung ab, daß die Quotenverteilung nicht als Preismittel zur Erzwingung des

Zweifelschlichtens benutzt werden solle, wenn auch die preussische Regierung an diesem festhalte.

Abg. Gaehe (Soz.) verlangt überall obligatorische Einführung des zweiten Schichtes.

Die Paragrafen 11 bis 14 sind die Arbeiterparagrafen. Für den Fall einer Verlängerung des Lohnes oder Verlängerung der Arbeitszeit wird eine gegenprozentige Lohnsenkung angeordnet.

Abg. Dr. Weber (nl.): Hiermit und mit der Preisfestsetzung wird unsere ganze Wirtschaftspolitik verlassen. Das ist ein bedenklicher Schritt, der hier mit Hilfe der verbündeten Regierungen getan wird, in vollem Gegensatz zu der Stellung, die der Reichstag noch vor wenigen Monaten einnahm.

Handelsminister Erdow erklärt die Befürchtungen für übertrieben. Von einer präjudizialen sozialpolitischen Entscheidung sei keine Rede. Es handelte sich lediglich um eine Maßnahme der Gerechtigkeit.

Abg. v. Brockhausen spricht im gleichen Sinne.

Nach längerer Erörterung werden die Bestimmungen erledigt. Beim Schmittmann-Paragrafen, § 23, wird die rückwirkende Kraft der Abgabe beschränkt auf die Preisverträge, nicht aber auf die Effektivlieferungen.

In späterer Sitzung wird die zweite Lesung erledigt, dann in einer zweiten Sitzung auch eine dritte Lesung. Hierauf verlegt sich das Haus auf den 8. November.

## Deutsches Reich.

### Roosevelt als Gast des Kaisers.

Expräsident Roosevelt ist am Sonntag über Sapsin und Grafand kommend gestern Vormittag in Berlin eingetroffen. Im Zuge wurde es kurz hinter Potsdam gegen 8 Uhr morgens lebendig. Einem Pressevertreter gegenüber, der ihm vorgestellt wurde, äußerte sich der Expräsident, wie folgt:

„Ich freue mich außerordentlich, Sie als ersten deutschen Pressevertreter begrüßen zu können. Mein Berliner Aufenthalt ist ja auf volle sechs Tage berechnet, und dann hoffe ich noch Gelegenheit zu haben, öfters mit Ihnen zu sprechen. Es interessiert mich sehr, Deutschland wiederzusehen, wo ich glückliche Tage als Student verbracht habe. Auf das Zusammenkommen mit Ihrem Kaiser, den ich außerordentlich verehere, bin ich sehr gespannt. Die Freundschaften, die er, wie die deutschen Staatsbehörden mit bisher erweisen haben, verpflichten mich außerordentlich. Es wäre mir angenehm, wenn Sie meinem Gefühl die Dankbarkeit und Bewunderung für das deutsche Volk in der Presse Ausdruck geben würden.“

Auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin wurden dem Gast Deutschlands

### außerordentliche Ovationen

bereitet. Mittags fuhr Roosevelt nach Potsdam, wohin ihn General v. Loewenfeld, der Kommandierende des Gardedepots, begleitete, um dem Kaiser seinen Eintrittsbesuch abzuliefern. Wenige Minuten vor 1 Uhr trat der Expräsident im Hofpavillon mit seiner Familie auf der Fächerstation in Potsdam an. Roosevelt im schwarzen Anzug und hohen Hut, die Damen in schwarzer Toilette, bogerten sich sofort zu den bereitstehenden Souveniergegängen. Der Reichsanwalt und zahlreiche andere zum Frühstück geladene Gäste waren mit demselben Zuge eingetroffen.

### Der Kaiser

ermartete seinen Gast im Vestibül vor dem Musiksaal des Neuen Palais. Der Monarch trug Ueberrock und Helm der Gardes du Corps. Nachdem der Kaiser sich den Wagenzug näher angesehen hatte — im ersten Wagen sahen Roosevelt und Gemahlin sowie General von Löwenfeld, im zweiten Wagen Sohn und Tochter — trat er zur Freitreppe hinaus, um dem Präsidenten und Gemahlin beim Aussteigen beihilflich zu sein. Die Begrüßung war überaus herzlich. Der Kaiser führte seine Gäste durch das Vestibül zum Musiksaal und dann unter Vorantritt des Oberhofmarschalls Grafen von Gulemburg und des Hausmarschalls Freiherrn von Vanden zu Trenschen, wo die Kaiserin die Gäste empfing und sie ihr vorgestellt wurden. Hier waren auch sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses anwesend. Die übrigen Gäste verließen während der Vorstellung im Tamerlangezimmer. Später fand in der Naspisgalerie eine Frühstückstafel statt, bei der an kleinen Tischen gespeist wurde. Die Herren trugen sämtlich Ueberrock, während die Damen in schwarzer Promenadetoilette erschienen waren.

### Die „Norddeutsche Allg Zeitung“

widmet dem Gast des Kaisers folgende Begrüßungsworte: Amerikaner in jeder Faßer, allezeit bereit, Leib und Leben dem Vaterlande zu weihen, hat Theodore Roosevelt sich immer gleich fest gehalten von Ueberhebung von chauvinistischen Regungen gegenüber anderen Nationen. Seiner Dentsungart in dieser Beziehung verleiht er in der Rede bei Entfaltung des Washingtoner Standbildes Friedrichs des Großen mit den Worten Ausdruck: „Das Gedeihen eines Volkes hat normalerweise nicht die Bedeutung einer Drohung, sondern einer Hoffnung für die übrigen.“ In solchem Geiste hat der normale Präsident der Union die Beziehungen seines Landes zu den auswärtigen Staaten gestaltet und erhalten. Er durfte deshalb bei seinem Eintreten für die Entwidlung der amerikanischen Wehrmacht zur See mit Recht betonen, daß die amerikanische Kriegsflotte ein Friedensinstrument sei, dessen Vervollkommnung keinem fremden Staate Anlaß zur Verunruhigung geben könne. Unter der Präbidentenschaft Roosevelts hat die gegen Ende des vorigen Jahrhunderts eingeleitete Entfaltung der Vereinigten Staaten zur Weltmacht so große Fortschritte gemacht, daß die Stimme der Washingtoner Regierung heute bei allen Fragen von weltpolitischer Bedeutung voller Geltung sicher ist. Mit diesen wenigen Momenten, die wir aus der öffentlichen

Wirksamkeit Theodores Roosevelts hervorzuheben, dürfen die Quellen angebeutet sein, aus denen die hohe Achtung und die warmen Sympathien fließen, die ihm als Staatsmann und als Menschen allenthalben entgegengebracht werden.

## Die Enthüllung der Volktebüte in der Wallhalla.

S. & H. Regensburg, 10. Mai 1910.

Die alte, normals freie Reichsstadt Regensburg prangt in reichem Festesumme: heute soll die Büste des Generalfeldmarschalls Grafen Wolke, des Schlachtfeldherrn, im deutschen Ruhmestempel, der Wallhalla, feierlich enthüllt werden. Als Vertreter des Königs von Bayern sind die Prinzen Leopold und Appold erschienen. Den Kaiser vertritt der preussische Kriegsminister v. Heringen, den König von Sachsen der sächsische Kriegsminister v. Hauken, den König von Württemberg Kriegsminister v. Mardefler. Der Reichstag hat seinen zweiten Vizepräsidenten, den Erzbischofen von Hohenlohe, entsandt. Ferner sind auswählend der Präsident des bayerischen Staatsministeriums Freiherr v. Rohden, der Bayerische Gesandte in Berlin Graf v. Verdenfels, der sächsische, zahlreiche Mitglieder der Bayerischen Kammer der Reichsräte und des Abgeordnetenhauses mit ihren Präsidenten Fürst Löwenstein und dem Abgeordneten v. Fuchs an der Spitze. Die Familie Wolke ist durch drei Mitglieder vertreten, den Chef des Generalstabes der Armee General der Infanterie v. Wolke, den preussischen Minister des Innern v. Wolke und den Majoratsbesitzer des alten Familienortes Graf Helmut Wolke auf Creußen.

Am 11. Uhr erfolgte die Abfahrt der Festteilnehmer über Barbing und die Donaustaufener Brücke zur Wallhalla. Der Himmel war hebellos und über den maligen Höhen lagerten sich Nebel vom Donauale herauf. Ab und zu brach jedoch die Sonne durch und beleuchtete den weißen Marmorbau, der dann ein herrliches Bild bot.

Um 11 Uhr betrat die Festteilnehmer die Wallhalla durch das große Tor. Von der Loggia aus erblinte Theodor Körners Schlachtdenkmal, gelungen vom Regensburger „Lieberbrunn“. Die Festteilnehmer scharten sich um die zentrale Büste, der hayerische Kriegsminister von Horn trat vor und hielt folgende Ansprache:

„Weilsohn! Ermit durchdringt uns, wenn wir eintreten in dieses Heiligum deutschnationalen Gentes, in dem ein echt deutscher Geist, ein von hohen Idealen getragener kühnbegeisterter König den großen Deutschen die Stätte der Unsterblichkeit bereitet hat. Wallhallas Ehre haben sich heute wieder erschlossen: Wolke der Deutschen größter Feldmarschall, dessen Wirken die politische Aufrechterhaltung eines großen Volkes maßschaltend und entscheidend beeinflusst hat, steht ein zur Seite des großen Deutschen, um den Namen zu sein.“

Die Wallhallengäste, um die Ehrenbank, die seine königliche Majestät der Prinzregent Luitpold als treuer Hüter des Reiches, die Gründung des Deutschen Reiches gewidmet hat. Mit Ehrfurcht und freudigem Stolze blickten wir heute auf das erhabene Denkmälchen deutscher Größe und deutscher Größe, die sich hier offenbart in den Marmorbüsten des großen Kaisers, des großen Kanzlers und des großen Feldherrn. Wohl ziemt es sich, im Lichtglanz der Gegenwart sich an die Vergangenheit zu erinnern, an die Zerplitterung und Ohnmacht vor früher, die unser Vaterland zum Kampfplatz der Nachbarn machten, wozu die Ruinen am Rhein bis tief in die deutschen Lande hinein mahnende Denkmale sind. Heute ist Deutschland ein einziges, starkes, friedensgebietendes Reich im Herzen Europas, das neben der Förderung der nationalen Wohlfahrt im Innern seine Macht und sein Ansehen nach außen zur Geltung bringt, nicht um die Nachbarn zu fränken, sondern um Frieden mit ihnen zu halten und Frieden den Nachbarn untereinander zu vermitteln. Die Wahl des 10. Mai als Enthüllungstag ist aus diesem Grunde ein so glücklicher Friede heraus erfolgt: es ist der Tag der Entfaltung Deutschlands grundlegenden hegreiche Politik auf diesem Wege. Das deutsche Volk hat den deutschen Reiches Fundament, auf dem die deutsche Nation aufzubauen und weiterentwickelt werden können. Das Meer war es auch, das durch den gemeinsamen Kampf der deutschen Stämme und ihre ruhmreichen Siege das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit verästert und die Einigkeit des gesamten Vaterlandes vorbereitet hat. Dieses Bewußtsein gibt der heutigen Feier ihre Würde. Von Nord und Süd haben sich mit den Abgeordneten von Reichs- und Staatsbehörden, mit Trägern des Namens Wolke Vertreter von Volk und Meer, Kämpfer des großen Reiches und begeisterte Jugend um diese Büste geschart, um den Andenken Wolkes zu huldigen. Es ist nicht allein das Meer, das der Verehrung Wolkes mit Begeisterung folgt, es ist vielmehr das ganze deutsche Volk, das in Wolke eine Nationalgestalt im vollsten Sinne des Wortes erblickt. Ohne den Namen Wolke zu nennen, kann der Erschaffung des Deutschen Reiches nicht gedacht werden. Die Kenntnis des Lebensganges und der Bedeutung Wolkes ist Gemeingut der deutschen Nation geworden. Seine Persönlichkeit wird weit hinaus über die Grenzen unseres Vaterlandes bewundert und geehrt. Bewundernswert ist auch nicht nur die seinem unermüdblichen Schaffen und seinem genialen Wirken entspringenden Erfolge, Bewundernswert ist auch die beispiellos erhabene Schlichtheit, mit der sie getragen. Die Worte, die Wisman auf seinem Reichstag gehalten ließ, „Ein treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelm I.“ waren aus Weisern in Wolkes Leben.

Wallhalla ein großer ganzer Mann steht in diesem Marmorhilde vor uns. Als ein edelste Denkmälchen hebt er sich den Hintergrunde einer großen Zeit ab. Mit Aufrichtigkeit hat das deutsche Volk, das deutsche Volk, in dem Wolkes Geist fortlebt, in die Zukunft. Möge die hohe Bedeutung des heutigen Tages, möge der Blick auf alle die großen Deutschen, die dieser Ehrentempel vereint, mächtig den nationalen Gedanken fördern helfen. Deutschland, Deutschland über alles, mit Gott für Kaiser und Reich, Heilse aller Deutschen Wahlspruch in ewigen Zeiten. Im Allerhöchsten Auftrag Seiner königlichen Majestät des Prinzregenten Luitpold von Bayern lege ich die Lorbeer der Unsterblichkeit an der Büste des großen Deutschen nieder.

Die Rede löste unter den Festteilnehmern tiefe Bewegung aus. Kurz vor der Kranzniederlegung war die Hülle gefallen.

### Zur Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland.

Schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: In deutschen Zeitungen findet sich die Nachricht, die deutsche Regierung habe der amerikanischen Regierung die Mit-







